

besser gelegene und sicherer erreichbare Küstenregionen zu Gebote standen. Erwerbslustige phöniciſche und griechiſche Rauffahrer legten — letztere ſicher ſchon im VI. und V. vorchriſtlichen Jahrhunderte — an dalmatiſchen Küſtenpunkten und Inſeln an, zu meiſt war aber ihr Cours ein nördlicher, da dorthin ein ergiebigerer Handel lockte. Sie ſtrebten dem innerſten Adriawinkel zu, wo eine der Bernſteinſtraßen die See erreichte, und wo ſich insbeſondere in dem reichen Veneterlande ein gutes Abſatzgebiet für die Erzeugniſſe der eigenen Fabriken eröffnete.

Better wurde es erſt in der erſten Hälfte des IV. Jahrhunderts, als griechiſche Coloniften, die zum Theil dem fernen Paros und Rhodos entſtammt, unter der Patronanz des an der Adria ſelbſt politiſch und mercantil intereſſirten Tyrannen von Syrakus, Dionyſius des älteren, auf Leſina, Curzola und Liſſa dauernde Anweſen gründeten, und dadurch ein nachhaltigerer Verkehr mit dem Süden inauguriert wurde. Die Vortheile

dieſer neuen wirthſchaftlichen Conſtellation kamen naturgemäß in erſter Linie den Stämmen längs der Küſte zugute, wohin die neuen Ankömmlinge bald auch politiſch hinübergriffen. Inſbeſondere war es das ſchnell erſtarke Liſſa, das an ſeiner und den umliegenden Inſeln nicht Genüge fand, ſondern ſich auch an dem ſchönen Gelände, das den Buſen von Spalato umſäumt, feſtſetzte. Der griechiſche Einfluß wurde hier ſo mächtig, daß er auch die religiöſen Vorſtellungen der epichoriſchen Völkerverſchaften ausgeſtaltete.

In dieſer vollen Stärke tiefer ins Land einzudringen, wehrten ihm die einer Mauer gleich das gegenwärtige Dalmatien abſchließenden dinariſchen Alpen. Doch weiſen



Römische Münze: Apollo, Gorgonenhaupt etc.